

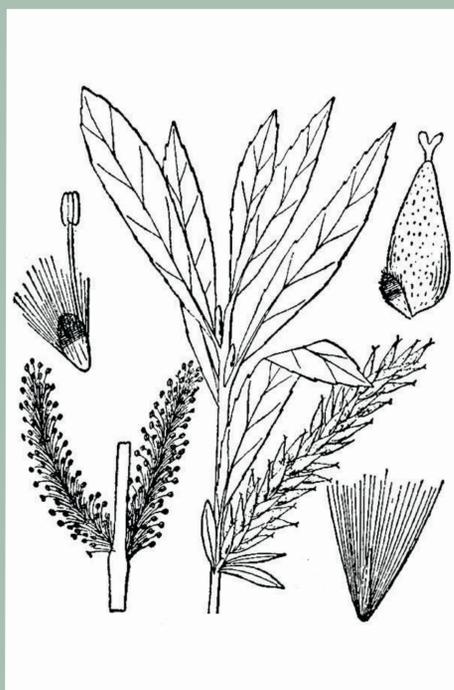
“Es braucht der Mensch die Naturerlebnisse als Gegengewicht gegen Unruhe und Ängste des Herzens, gegen den kalten, harten Glanz laufender Maschinen, gegen den Schatten der Atombombe. Die Welt ist unheimlich geworden, aber die Wege, die uns das Gewissen zeigt - zurück zur Natur - können uns aus dem Höllenkreis herausführen”.

Theodor Heuss

Warum Weidengeflechte?

Weidenschnittgut ist vielseitig: Ein aus waagrechten Weidenruten mit Hanf oder Sisal zusammengebundenes Weidensofa ist extrem bequem. Leider nur am Anfang. Sobald die Weidenruten verrotten, werden sie hart. Anders bei Weidengeflechten. Hier werden die Weidenruten senkrecht in die Erde (in feuchte Setzgräben) gesetzt und können spontan aus jedem ihrer „Augen“ neue Wurzeln bilden. Die Geflechte wachsen also am Boden an. Die Ruten werden so zur „neuen“ Weide.

Von den insgesamt einigen hundert Weidenarten kommen in Mitteleuropa 34 vor. Aber nur ein Bruchteil von ihnen ist für das Flechten geeignet, so z.B. die Purpurweide (*Salix purpurea*), aber auch die an der Donau typischen Korb- (*Salix viminalis*), Lavendel- (*Salix eleagnos*) und Mandelweide (*Salix triandra*). Aus ökologischen Gründen sollten möglichst Weiden aus der näheren Umgebung Verwendung finden, hierbei sind die besten Voraussetzungen für ein gutes Anwachsen gegeben.



Salix purpurea
Purpurweide



Salix viminalis
Korbweide



Salix triandra
Mandelweide



Salix eleagnos
Lavendelweide

Weidenarchitektur ... vielseitig!

...mit allen Sinnen erleben!

Weiden bieten Lebensraum, zum Beispiel für Vögel, Insekten und Säuger.

Sie stellen ein kostengünstiges Baumaterial dar.



Die Ausnützung natürlicher Wachstumsprozesse macht die Verwendung reiner Naturmaterialien möglich. Man kann zum Beispiel Hanf oder Sisal statt Nägeln verwenden.

Weiden haben eine Jahrtausende alte Kulturgeschichte (Korbflechterei spielte etwa bei den Kelten eine wichtige Rolle) und heute noch sind sie wichtiger Bestandteil magischer Riten. Abgesehen von diesen Strömungen wurde das Flechten als normales Handwerk gelehrt, die Weidenruten dienen zum Korbflechten, Ufer- und Hangsichern, Bau von Fachwerkhäusern, Befestigen von Strohdächern, Binden von Weinreben und sogar zur Herstellung von Schuhen.

Heute nehmen Weidengeflechte im Gartenbau aber auch im naturpädagogischen Bereich eine immer wichtigere Stellung ein. Verändert hat sich auch die Form der Weidengeflechte: Waren sie früher nur zaunartig, so traten in den letzten Jahren verstärkt "Weideniglus" und "Weidentipis" dazu, "Weidentore" gestalten Gärten, Parks, Abenteuerspielplätze vor Kindergärten und Schulen, ebenso wie "Weidenkrokodile, -schildkröten, -burgen oder -labyrinth".



Oben: Markierung des Tipi-Grundrisses mit Sand



Rechts: Haseläste und Weiden werden in ausgehobene Vertiefungen gesteckt und gewässert



Links: Zum Bau sind mindestens drei Personen nötig: halten, binden, schauen

Unten: Weiden bieten vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten



Was wird benötigt?

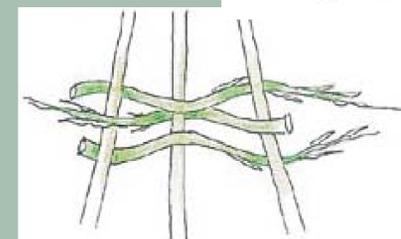
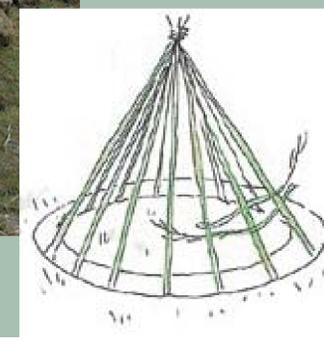
Weidenruten vom Baumarkt sind teuer. Ebenso Weidenruten von Weidenspezialbetrieben, allerdings wird hier das Flechtmaterial sorgfältiger ausgewählt. Billiger erhält man sein Baumaterial von kommunalen Bauhöfen, Wasserwirtschaftsämtern oder Flussmeistereien. Neben den dickeren Ruten (bessere Wurzelbildung) werden noch benötigt:

- Haseläste für das Gerüst
- Messband
- Schnüre
- Sand
- Spaten
- insgesamt mindestens drei Personen zum Flechten
- viel Geduld!

Das Naturpark-Weidentipi

Damit die Weiden gut im Setzgraben anwachsen, werden Weidengeflechte im zeitigen Frühjahr, bevor die Blätter austreiben (Ende März bis Anfang April), hergestellt. Der Transport zwischen Schnitt und Verwendung vor Ort sollte möglichst kurz sein. Niedrige Temperaturen und eine Abdeckfolie verhindern die Austrocknung der Ruten. Werden sie gelagert (allerhöchstens ein bis zwei Tage), wird das Austrocknen verhindert, indem man die Äste gebündelt und beschwert in kaltes Wasser (am besten ein Fließgewässer) legt. Der gleiche Effekt wird erzielt, wenn man sie im Schatten in den Erdboden steckt und mit Folien bedeckt.

Der eigentliche Bau beginnt mit dem Markieren (z.B. mit Sand) des Grundrisses des Weidenobjektes auf dem Boden. Entlang dieser Grenzlinie wird ein etwa 50 cm tiefer und 10 cm breiter Setzgraben ausgehoben. Die Tiefe des Setzgrabens hängt jedoch von der Länge der Ruten ab: Je länger die Ruten, desto tiefer der Setzgraben. In einem Abstand von ca. 50 cm werden nun die Haseläste gesetzt, die dünneren Weidenruten dazwischen. Vor allem die Weidenruten müssen dabei einen besonders guten Halt haben. Natürlich darf man den Eingang nicht vergessen!



Wichtig: Überstehende Äste müssen knapp an den Gerüststangen abgeschnitten werden. In den folgenden Wochen muss das Tipi ausgiebig gegossen und in den folgenden Jahren regelmäßig geschnitten werden.

“Weidentipi” und “Weideniglu”

Für ein Iglu werden 4 m lange Haselstecken sowie 3-5 m lange Weidenruten verwendet. Diese werden zunächst im Halbkreis im Boden befestigt, gebogen und auf der gegenüberliegenden Seite in den Setzgraben gesteckt. Einfacher hingegen ist das Weidentipi herzustellen, bei dem man alle Äste entlang eines kreisförmigen Setzgrabens in die Erde steckt, um sie dann in gewünschter Höhe zusammenzubinden.

Zur Stabilisierung wird der Setzgraben nur bis ca. 10 cm unter der Oberkante mit Erde gefüllt. Der nun flachere Graben wird zum Bewässerungsgraben umfunktioniert.

Zwischen den Gerüstästen werden nun von unten her dünnere Ruten eingeflochten. Besonders in der

Anwachsphase muss der ehemalige Setzgraben häufig eingeschlemmt, d.h. überflutend gewässert werden.

Geschafft!

Triebe, die sich im Laufe der Jahre bilden, können immer wieder in das Weidengeflecht eingearbeitet werden. Falls die Triebe allerdings zu lang sind, können sie mit Astschere oder Heckenschere zurückgeschnitten werden. Soll das Weidengeflecht Teil einer Erlebnislandschaft sein, etwa wie beim Labyrinth, so bieten verschiedene „Stationen“ wie eine Naschcke mit Beerensträuchern, ein Wasser- oder Matschbereich und Sand- oder Steinhaufen noch mehr Abwechslung.

Die Schritte in Kürze ...

